# Zwei Ansichten zur Demo vom 4. Juli

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Lesbenfront**

Band (Jahr): **- (1981)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-632090

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

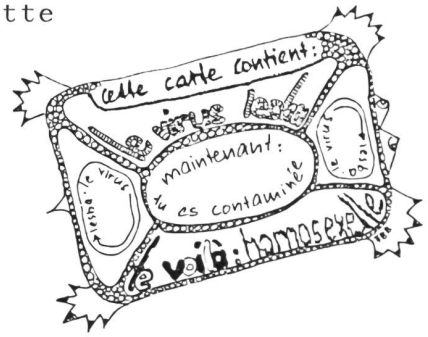
Wir schlugen dann vor, unsere privaten, nach aussen ziemlich abgedichteten Netzwerke zu einem gemeinsamen, öffentlich ansprechbaren Netzwerk von/zwischen Lesben zu transformieren. Trapale (=Transparentlesben-Netzwerk) sollte folgende Funktionen erfüllen:

- Kontakte und Informationsaustausch untereinander sichern, unsere Beziehungsnetze transparenter und für andere Lesben zugänglicher machen;
- unsere Lebenssituation in der Provinz miteinander besprechen und herausfinden, wie wir uns unterstützen können;
- unsere Erfahrungen in (Frauen-) Gruppen austauschen und überlegen, ob und wie wir uns an überregionalen Treffen beteiligen wollen und was sie für uns bedeuten;
- Themen, Theorien, unsere Projekte, Arbeit(en) miteinander diskutieren.

Wir organisierten im Juni und Juli zwei Treffen in Konstanz, zu dem 15-20 Frauen aus dem Bodenseegebiet kamen. Ein Wochenend-Camp wird Anfang August stattfinden. Dabei zeigte sich, dass die Netzwerkidee reale Bedürfnisse und Interessen der Frauen aufgriff; zu unserem Katalog fügten sie ganz praktische Wünsche wie: uns einfach regelmässig zu treffen, zusammen zu reisen, beruflich zusammenzuarbeiten, oder Pläne wie: gemeinsame Projekte zu entwickeln, hinzu.

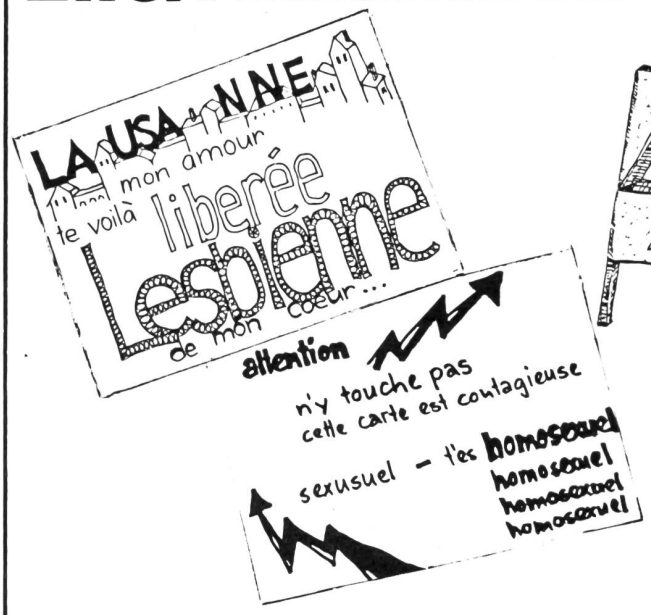
Die Reise nach Trapale hat erst begonnen; wir werden sicher wieder davon berichten.

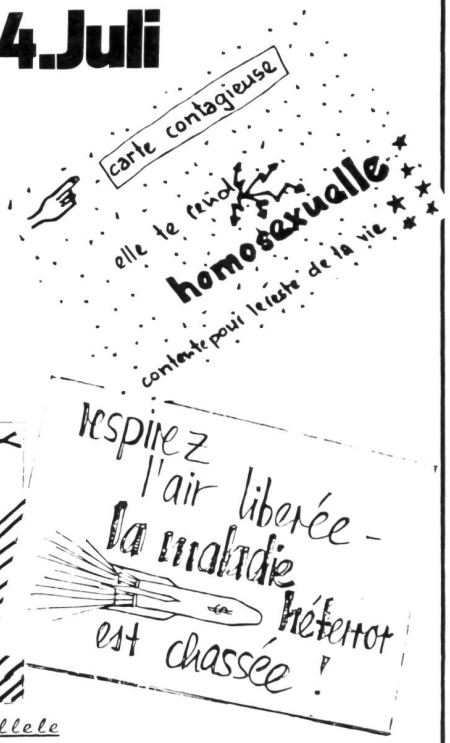
Brigitte




Informationen zu ILIS können über: N.V.I.H.-COC, Rozenstraat 8, 1016 NX Amsterdam bezogen werden. Kontaktadresse von Trapale ist: Belladonna, Frauen und Kultur, Obermarkt 14, 7750 Konstanz

# Zwei Ansichten zur Demo vom 4.Juli





Lesben- und Schwulendemo in Lausanne

In diverse Grün gekleidet reisten wir mit dem bequem Städteschnellzug nach Lausanne. Vor der Demo tranken wir in einem Ausreisser-Café ein Mineralwasser, es wurden Kleber und Kärtchen verteilt und einige schminkten sich gediegen. Wir trafen FLOH-Frauen, die ebenfalls verschiedene Kärtchen mitgebracht hatten. Gegen drei Uhr versammelten sich alle auf einer steilen Strasse. Da alle noch irgendetwas zu tun hatten, Transparente befestigen, Masken verteilen, Kleber kleben, schwatzen, sich umarmen, spazierten wir erst gegen vier Uhr los.

*Parallele*

*Mit diesem doofen, klimatisierten Zug reisten wir, übrigens gar nicht viele, aber grün, wenigstens mehr oder weniger, nach Lausanne. Dort gings eine ewige Länge, bis die Spitze der Demo sich endlich in Bewegung setzte.*

*Ich war froh über Maske, Brille und Schminke, denn das erste, was ich bemerkte, nachdem ich eine Weile Kärtchen an die Leute verteilt habe, ist das Fernsehauge, das auf mich gerichtet ist. Ich gehe auf die andere Strassenseite. Es ist wirklich nicht mein Traum, der Schweizerfamilie in der guten Stube zu erscheinen.*

Und welche Ueberraschung - links und rechts der Strasse hatten sich schon dichte Menschenreihen gebildet, die gespannt warteten, was es zu sehen gäbe. Ich verteilte unsere Kärtchen an die Guckenden, kaum eine/r, die/der ein Kärtchen zurückgewiesen hätte, im Gegenteil: Sie reklamierten, wenn sie keins erhalten hatten. Empört wurden sie erst, als S. sie mit stinkendem Parfum bespritzte und meinte, das gehöre dazu.

Besonders lustig war es, durch die Fussgängerstrassen der Innenstadt zu laufen. Sowohl Verkaufsstände, die aggressiv in der Strasse standen, wie auch vornehme Geschäftsschilder und blanke Mauern wurden mit diversen weissen Klebern verziert, sodass daselbst zu lesen stand: 'Lausanne-libre ♀♀ lesbienne' oder 'Lausanne-mon amour, te voilà libérée Lesbienne de mon coeur'. Grosse Werbeflächen mit Meer oder Bergen für Sonnencrème oder Zigaretten wurden vorzugsweise mit 'respirez l'air libéré - la maladie héterror est chassée' beklebt.

Zufälligerweise ver irrten sich solche weissen Dinger auch auf Rücken von Fotografen. Dies störte sie jedoch nicht sonderlich. Geschockt war ein Fotograf hingegen, als er just in dem Moment, als unsere Starfotografin B. ihn als Objekt auserwählt hatte, dies bemerkte und blitzschnell rückwärts flüchtete.

Wir werden immer mehr. Letztes Jahr in Basel war der Zug noch überschaubar, diesmal sah ich eine lange Reihe Demonstrierender, doch kein Ende des Zuges. Ein farbiger, fröhlicher Haufen zog durch Lausanne und hörte am Schluss die Reden. Auch da ist Erfreuliches zu vermelden.

Der erste Redner sprach durchwegs von Lesben + Schwulen, von Frauen und Männern. Danach redete eine Genfer Lesbe über die spezielle Situation der Lesben und wies daraufhin, dass dieses Jahr erstmals Heteras der Autonomen Frauenbewegung uns lesbische Schwestern an dieser Demo unterstützt haben, nachdem dies jahrelang umgekehrt der Fall gewesen war. Zahlreiche Passanten nahmen sich Zeit, die Reden anzuhören.

Als ich am Bahnhof noch eine Karte schrieb, sprach mich ein Hotelportier an, der meinen einschlägigen Kleber auf dem Rücken bemerkt hatte. Er wollte mir zwei Fragen stellen. Er sehe zwar ein, dass es normal sei, lesbisch oder schwul zu leben, aber was er tun solle, wenn alle Frauen lesbisch würden, dann sei er frustriert. Und er fragte, ob die Lesben nicht auch einen bestimmten Typ von Frau (nämlich eine eher jungenhafte) bevorzugen würden und was dann die andern tun sollten. Ich war überrascht, wie offen und sachlich er seine Aengste ausdrückte. So war ein Gespräch für mich möglich, wenn auch durch die Sprache (Französisch) erschwert.

Madeleine

*Diese vielen Gaffer/innen. Schrecklich,. Zum Glück bin ich nicht ich selbst. Ich trage doch auch an der Hinterseite "guck, guck, eine Lesbe" mit mir herum.*

*Diese harmlosen Kärtchen sind recht für eine "freundliche" Menge, für innerhalb einer Demo z.B., wie damals in Zürich. Aber für diese blöden Leute? Stinkparfüm ist gerade recht.*

*Wir sollten uns geschlossen umdrehen und diese blöden Leute anmachen. Auf sie zeigen und lachen und ungläubig rufen: "Ach, weisst du, das sind also diese Heteros? Also wie die aussehen..."*

*Auf die Fotografen mit den Teleobjektiven sollten wir Jagd machen. Diese lausigen Kerle verdrücken sich nämlich, sobald sie selber fotografiert werden sollen. Da ist etwas faul. (Bildchen für den Photo-KIS?)*

*Gerade sehr viele sind wir ja auch wieder nicht. Die sehr geschätzten Hetero-Frauen, von den Männern gar nicht zu reden, glänzen einmal mehr vor allem durch Abwesenheit.*

*Dass die Redner sich Mühe gaben mit der Anrede, das habe ich auch positiv vermerkt. Aber sonst haben wir immer noch nicht MEHR gemeinsam mit den Männern. Sind sie doch in der Lage, aus unserem Spruch: "Wir wollen die Frauen in unseren Armen, nicht in der Küche" zu machen: "Wir wollen die Frauen nicht in unseren Armen, lieber in der Küche!"*

*Alles in allem eine zweischneidige Sache, diese Demo. Ich will, dass viele da sind und dass sich etwas ändert, aber ich will mich nicht als Alltags-Ich präsentieren, sondern es geht mir darum, mich dem Zoo zu entziehen, und trotzdem oder gerade damit etwas auszusagen über dieses ungleiche Verhältnis von Gaffenden und Demonstrierenden, von Sich-normal-wissenden und Nicht-normal-seinwollenden, aber keinesfalls abnormal, also das nicht, lieber nett und adrett. Das verstehen die Leute besser.*

*Regula*

*PS: Wir haben uns bereits getroffen, um über den 4.Juli zu reden und herauszufinden, was uns, wenn wir uns nicht blosslegen wollen, an so einer Demo überhaupt etwas bringen würde, und wir hatten auch bereits Ideen für das nächste Mal. Wir schlagen Biel oder Neuenburg als Ort vor, das sind kleinere Städte, von nirgends weit weg, oder Zürich. Dann würden wir selber die Demo und ein Frauenfest organisieren. Alles Weitere wird kommen!*

FOTO: ALICE ARNOLD